

## GESCHICHTEN AUS DER PRAXIS

## Was MMW-Leser erleben

Für jede veröffentlichte  
Geschichte erhalten Sie  
bis zu 150 Euro!

# Mit dieser Patientin endet die Woche im völligen Chaos

## So viel Aggression wegen eines Pflasters

Heitere, ärgerliche und oft auch seltsame Erlebnisse prägen den ärztlichen Alltag. Schicken Sie uns Ihre Geschichten an: [cornelius.heyer@springer.com](mailto:cornelius.heyer@springer.com)



Freitag, später Nachmittag, die letzte Patientin kam herein. Sie hatte eine kosmetische Operation hinter sich und wollte Silikon-Narbenpflaster verordnet bekommen. Als ich sagte, dies sei zulasten der gesetzlichen Krankenkasse nicht möglich, veränderte sich ihr Gesicht. Ihr Blick durchbohrte mich, und eine Schimpfkanonade aus Nötigung, Bedrohung und Beleidigung durchzog mein Sprechzimmer.

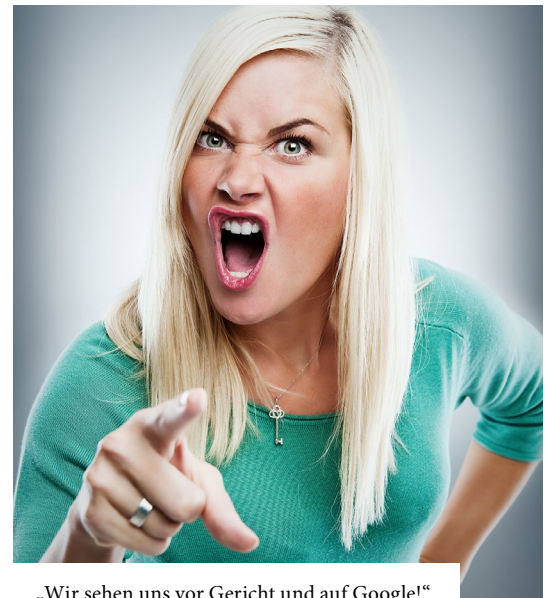
Für das weiterführende Gespräch holte ich gleich zwei erfahrene Mitarbeiterinnen als Zeugen dazu. Der Vorschlag, das vom Chirurgen erhaltene Privat Rezept bei der Kasse einzureichen und um Kostenerstattung zu bitten, konnte die Patientin nicht beruhigen. Ich sollte bei der Kasse anrufen und die Sache klären! Ich müsse ihr helfen, da ich den hippokratischen Eid geschworen hätte! Sie würde die Praxis höchstens mit der Polizei verlassen! Sie würde auf Google über mich schreiben!

Es verging Zeit, viel Zeit. Mehrfach bat ich sie, die Praxis zu verlassen. Schließlich wurde mein Ton lauter, ich tippte sie zur Aufforderung an der Schulter. Nun rastete sie komplett aus, rief selbst die Polizei und wollte mich wegen Körperverletzung anzeigen. Dann telefonierte sie mit ihrer Krankenkasse und beschwerte sich über mich. Ich bat sie um das Telefon, um die Sache ggf. noch zu klären. Da verließ sie immerhin die Praxis und setzte sich vor unsere Tür, um in Ruhe zu telefonieren. Ich schilderte den Gang der Dinge dann der Polizei, die mich allerdings be-

schied, dass sie nicht mehr vorbeikommen werde, da dringlichere Fälle warteten.

Das Google-Konto der Patientin sprach übrigens laut meinen Mitarbeiterinnen Bände über ubiquitäre Konfliktsituationen. Ich habe mir diese Lektüre erspart. Eine so grobe Nötigung und Verletzung des Hausrechts ist uns noch nie passiert. ■

Dr. med. Ines Kottke, Mannheim



„Wir sehen uns vor Gericht und auf Google!“

## „Aber jetzt ist alles wieder gut“, sagten die Angehörigen

Ganz zu Beginn meiner Tätigkeit erhielt ich einen Anruf. Eine Patientin habe kurzfristig nicht mehr sprechen können, es sei aber jetzt wieder alles gut. Ich fuhr daraufhin zu ihr und fand die betagte Dame tatsächlich völlig unauffällig vor. Aufgrund der Schilderung der Angehörigen

gen veranlasste ich trotzdem – und gegen den Widerstand der Patientin – die sofortige Krankenhauseinweisung. Ich ging von einer vorübergehenden Durchblutungsstörung des Gehirns aus, aus der sich ungünstigstenfalls ein echter Schlaganfall entwickeln kann.

Die Geschichte hat kein gutes Ende: Tatsächlich erlitt die Dame noch im Krankenwagen auf dem Weg in die Klinik einen Schlaganfall und verstarb daran. Noch heute ist mir das eine Mahnung, niemals anders zu handeln. ■

Dr. med. Henrich Malz, Vlotho